

Nachrichten



Sinfonischer Chor  
Konstanz

2011

Heft 2/58. Jahrgang



Talente fördern, von Anfang an.



Sparkasse  
Bodensee

Liebe Leserinnen und Leser

Das waren schon zwei besondere Konzerte, die der Sinfonische Chor am 10. Juni in der Konstanzer Dreifaltigkeitskirche zum Besten gab. Nicht nur, dass die Zeitungskritik von einer „beeindruckenden“ Darbietung schrieb, die Sängerinnen und Sänger zeigten bei diesem A-cappella-Konzert, also ohne Instrumentenbegleitung, zweifellos hohe Konzentrationsfähigkeit und StimmSicherheit. Die Zeitungskritik ist in diesem Heft natürlich abgedruckt.

Doch viel Zeit bleibt nicht, sich auf diesen Lorbeeren auszu-ruhen. Schon am 13. November werden wir Händels *Messiah* aufführen, und es liegt noch viel Arbeit vor uns. Wir freuen uns dann auf eine ausverkaufte Gebhardskirche. Um Ihnen den Einstieg zu erleichtern, finden Sie in diesen Chornachrichten eine Einführung in dieses grandiose Werk.

Daneben dürfen Sie sich auf Beiträge zu unserer musikalischen Umrahmung der Vernissage „Fernbeziehung“ und zu einem musikalischen Fundstück aus dem Hause Beutter, bei dem auch Carl Ferdinand Schmalholz, der erste Dirigent des „Bürger museums“ 1835 mitgewirkt hat, freuen.

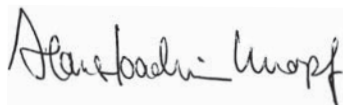
Eine besondere Auszeichnung erhielt unser Chor vom Badischen Chorverband. Gisela Auchter war bei der Preisübergabe dabei und berichtet darüber.

Herzliche Glückwünsche gehen erneut nach England zu unserem langjährigen Freund John Bate, der am 22. April seinen 75. Geburtstag feiern konnte. Untrennbar ist sein Name mit unserem befreundeten Chor Thames Philharmonic Choir verbunden, dessen Dirigent er immer noch ist.

Die „Letzte Seite“ rundet diese Chornachrichten wie gewohnt ab.

Ihnen allen nun viel Spaß beim Lesen und eine schöne Sommerzeit.

## Editorial



# Inhalt

*Gisela Auchter / Alfred Greis*

## **Steuermann aus Leidenschaft**

Wolfgang Müller-Fehrenbach zum 70. Geburtstag

3



*Reinhard Müller*

## **Tröstende Kraft der Musik**

Großer Sinfonischer Chor in St. Dreifaltigkeit  
mit feinen Tönen

5



*Hans-Joachim Knopf*

## **„Fernbeziehung“ –**

Der Sinfonische Chor umrahmte  
die Ausstellungseröffnung „Fernbeziehung“

7

*Hans-Joachim Knopf*

## **Georg Friedrich Händel: Messiah**

Eine Annäherung

9



*Gisela Auchter*

## **Das Neue wagen**

Auszeichnung für den Sinfonischen Chor

19

*Hans-Joachim Knopf*

## **Zum 75. Geburtstag von John Bate**

22

## **Fundsache**

Ein Walzer in der Handschrift von C. F. Schmalholz

23

## **Die letzte Seite**

Namen und Nachrichten

32

### **Termine – bitte vormerken**

**13.09.**, 19.30 Uhr  
Wiederbeginn der Proben  
nach den Sommerferien

**15.10. und 16.10.**,  
jeweils 14 – 18.00 Uhr  
Geschwister-Scholl-Schule  
Intensivproben *Messiah*

**10.11.**, 19.00 Uhr,  
Studio SWP Fischmarkt 2  
Hauptprobe mit Orchester

**12.11.**, 19.30 Uhr, St. Gebhard  
Generalprobe *Messiah*

**13.11.**, 16.00 Uhr, St. Gebhard  
Aufführung *Messiah*,  
anschließend Nachfeier im Konzil

*Änderungen vorbehalten*

# Steuermann aus Leidenschaft

Wolfgang Müller-Fehrenbach zum 70. Geburtstag am 19. Juli



Von Gisela Auchter / Alfred Greis

**70**Jahre = Ruhestand. Für viele eine ganz „normale“ Gleichung. Nicht so für unseren Vorsitzenden Wolfgang Müller-Fehrenbach. Jung geblieben, ungebrochen und mit einer Überzeugungskraft gestaltend, die ihresgleichen sucht, leitet er die Geschicke an der Spitze unseres Chores nun schon seit 1982. Ruhestand – das gilt nur für seinen angestammten Beruf als Pädagoge. Ruhestand – den kennt er nicht, wenn er – seine Ziele vor Augen – sich einsetzt: ob im Gemeinderat der Stadt Konstanz, im CDU-Kreisverband, als Aufsichtsratsvorsitzender der Caritas, als Organisator und Vorsitzender des erfolgreich arbeitenden Orgelbauvereins St. Gebhard, als stellvertretender Vorsitzender und Gründungsmitglied der Musikschule, als Kämpfer für ein neues Konzerthaus, der auch nach dem Scheitern der Umfragen nicht aufgibt und als Vorsitzender des „Freundeskreises Philharmonie“ weiterhin nach Möglichkeiten für den Bau des so dringend benötigten Konzertsaals sucht, und nicht zuletzt als Vorsitzender unseres Chores. Und ganz privat kennen wir ihn als Autor von Mundartgedichten voller Humor,

Heimatlob und liebevoller Beobachtung seiner Zeitgenossen.

Energie, Tatendrang, Überzeugungs- und Organisationstalent – nur so konnte und kann es ihm gelingen, angestrebte Ziele zu erreichen, Mitmenschen zu überzeugen, Visionen umzusetzen, das alles immer mit Augenmaß, nie die Konfrontation suchend, sondern immer den Ausgleich. Abgesehen davon, dass er dieses Talent schon in den Genen haben muss, so muss der Wahlspruch seines langjährigen Vorgängers Karl Leo Nägele „It luck lo“ tief in sein Bewusstsein eingedrungen sein. Und nicht umsonst hat er einen Ausspruch des Dichters Robert Walser verinnerlicht: „Man lebt nicht, wenn man nicht für etwas lebt.“ Nicht nachlassen – diese Prämisse muss er beispielsweise in diesen Tagen unter Beweis stellen, nachdem er sich wie auch seine Parteigänger in der CDU erstmals nach der letzten Landtagswahl in der Opposition einrichten muss, um seine Anliegen beispielsweise im Punkt Schulpolitik auf neue Weise werbend durchzusetzen.

Wer will es jedoch leugnen – sein Herzblut gehört dem Sinfonischen Chor. Eigentlich steckte er noch in den Kinderschuhen, als er durch seine Eltern zum damaligen „Bodan“ kam und bereits vielfältige Aufgaben übernahm: als Pianist, Theaterspieler und Tänzer bei den so genannten „Bunten Abenden“. Pflicht und Verantwortung übernahm er dann schon bald, als er 1966 den Kinder- und Jugendchor, den sich der Chor damals noch „leistete“, gründete und leitete. 1969 bis 1980 war er Redakteur der Chornachrichten, und wurde, seit 1970 bereits stellvertretender Vorsitzender, 1982 Geschäftsführender Vorsitzender. Bis heute profitiert der Chor von seinem umfassenden Engagement und Organisationstalent.

Schritt für Schritt setzt er seine hochgesteckten Vereinsziele in Realität um: den nicht einfachen Weg zum Konzertchor Seite an Seite mit Wolfgang Mettler, die Fähigkeit, die richtigen Leute an den richtigen Platz zu stellen, perfektes Marketing und bindende Vereinbarungen mit Sponsoren, den Kampf um Spenden und öffentliche Zuschüsse für unsere kulturelle Arbeit, um eine bessere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit, nicht nur vor heimischem Publikum, wie zum Beispiel durch Fernsehauftritte oder das eine oder andere Engagement „draußen“. Mozarts c-Moll-Messe in der Züricher Tonhalle oder die „Classical Spectacular“ im Hallenstadion Zürich sind nur zwei Beispiele. Auch die Namensänderung von „Oratorienchor“ in „Sinfonischer Chor“ hat damit zu tun. Nicht zuletzt spielt die Pflege der Partnerschaften mit den befreundeten Chören in England, Frankreich,

Ungarn und der Schweiz eine große Rolle, die er ganz bewusst als einen Beitrag zum Zusammenwachsen Europas nach den verheerenden Kriegen des letzten Jahrhunderts sieht.

Er „infiziert“ seine Zuhörer und Mitstreiter. Wir bewundern ihn für seine besondere Leistungsfähigkeit und als unermüdlichen Ideengeber. Als Steuermann, unser Schiff bei allen Herausforderungen auf gutem Kurs zu halten, ist er unverzichtbar.

Wir sind dankbar für seinen jahrzehntelangen Einsatz und entscheidenden Beitrag in der Entwicklung des Sinfonischen Chors. Wir wünschen ihm noch viele gesunde und aktive Jahre in unserer Mitte, voller Inspirationen und in der ihm eigenen Gelassenheit.

Alles Gute zum 70., lieber Wolfgang – so lautet der Unisono-Wunsch der Sängerinnen und Sänger des Sinfonischen Chors.



SÜDWESTDEUTSCHE PHILHARMONIE KONSTANZ

## Philharmonische Konzerte SEPT. – DEZ. 2011

**Mittwoch, 21. 9. 2011**

Abo A

**Freitag, 23. 9. 2011**

Abo B

### Tzimon Barto

Kodály: Tänze aus Galanta

Bartók: Klavierkonzert Nr. 2

Mussorgski: Bilder einer Ausstellung

**Tzimon Barto** KLAVIER

**Vassilis Christopoulos** DIRIGENT

**Freitag, 7. 10. 2011**

Abo C

**Do., 6. 10. 2011**

Kreuzlingen

**Sonntag, 9. 10. 2011**

Abo D

### Clemens Hagen

Schostakowitsch:

Violoncellokonzert Nr. 1

Rachmaninoff:

Symphonie Nr. 2

**Clemens Hagen** VIOLONCELLO

**Myron Michailidis** DIRIGENT



**Mittwoch, 26. 10. 2011**

Abo A

**Freitag, 28. 10. 2011**

Abo B

### Nikolai Lugansky

Bartók: Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta

Rachmaninoff: Klavierkonzert Nr. 3

**Nikolai Lugansky** KLAVIER

**Vassilis Christopoulos** DIRIGENT

**Mittwoch, 23. 11. 2011**

Abo A

**Do., 24. 11. 2011**

Kreuzlingen

**Freitag, 25. 11. 2011**

Abo B

### JoAnn Falletta

Verdi: Nabucco-Ouvertüre

Paganini: Violinkonzert Nr. 1

Elgar: Ouvertüre »In the South«

Tschaikowski: Capriccio Italien

**Edoardo Zosi** VIOLINE

**JoAnn Falletta** DIRIGENTIN

**Mittwoch, 7. 12. 2011**

Abo A

**Freitag, 9. 12. 2011**

Abo C

**Sonntag, 11. 12. 2011**

Abo D

### Tschaikowski IV

Weber: Oberon-Ouvertüre

Spohr: Klarinettenkonzert Nr. 4

Tschaikowski: Symphonie Nr. 4

**Erich Born** KLARINETTE

**Vassilis Christopoulos** DIRIGENT

**Nur bis zum 31. August 2011:**

Als bestehender oder neuer Abonnent erhalten Sie auf alle aufgeführten Konzerte in allen Kategorien

**10 Euro Ermäßigung.**

Nur mit Bestellkarte und nicht im Vorverkauf.

**Tel.: 07531/900-816**

**Jetzt  
Bestellkarte  
anfordern!**

Im Abonnement über **30% Preisvorteil** gegenüber dem Einzelkartenpreis! [philharmonie-konstanz.de](http://philharmonie-konstanz.de)



(Bild: Patrick Pfeiffer)

# Tröstende Kraft der Musik

**Großer Sinfonischer Chor beeindruckt in St. Dreifaltigkeit mit feinen Tönen**

Von Reinhard Müller

„Sinfonischer Chor“ – vormalig „Konstanzer Oratorienchor“: Ein Chor, der sich seiner Namensbestimmung einmal entziehen wollte und mit seinen fast hundert Sängern in der Dreifaltigkeitskirche A-cappella-Motetten sang – eine nicht leichte Aufgabe für den ungewöhnlich großen Chor. Chorleiter Wolfgang Mettler schaffte es mit feiner Führung, Durchsichtigkeit, lockeren Fluss und gedämpfte *piani* der Motetten aus alter und neuer Zeit zu wahren und dem Chor Strahlkraft zu erhalten, die in der klangvollen Akustik der vollen Kirche eine tief beeindruckende, abendliche Motettenstunde zauberte.

Zunächst im Raum verteilt, sangen sich der Männer- und Frauenchor das gregorianische „Veni, Creator Spiritus“ antiphonisch

als Auftakt zum hoffnungsbestimmten Konzertmotto „Komm, Trost der Welt“ zu.

Von Tod und Auferstehung handelte die Konzertmitte in fesselnder Folge von Renaissance-, Klassik-, romantischen und modernen Kompositionen, und der große Chor verstand es, Kreuzesbetrachtung und Jauchzen in feinen Schattierungen und metrischem Wechselspiel in kammermusikalischer Idee zu vermitteln: Dunkle Färbung in Jacobus Gallus' „Ecce“; klassische Ebenmäßigkeit gegen Jesus-Schreie am Kreuz in „Tenebrae“ von Davide Perez; dramatische Spitzentöne mit Glissando-Abstürzen in Gregorius Bardós' „Eli!"; romantischer Schönklang in Mendelssohnschen Betrübniß- und Jubelmotetten; Anton Bruckners populäres „Locus iste“ in



ruhigem Fluss mit expressivem Gipfelmotiv.

In Sergej Rachmaninows „Ave Maria“ wurden Melismen lebendig, verzahnten sich Frauenchor und Tutti konzertant, und in John Rutters „Christ be with me“ steigerten sich Litanei-Rufe in auch jazzigen Akkorden vor beruhigtem Dur-Verklingen.

Das besondere Erlebnis vermittelte Hans-Helmut Straub durch von Helmut Weidhase geschickt ausgewählte, auf die Musik bezugnehmende Texte heimatlicher Autoren: Seligpreisung der Reichenau von Walahfried Strabo; aus Heinrich Seuses „Büchlein der Weisheit“ Betrachtung zu Jesu blutenden Wunden; das Sterben Jesu in

lyrischem Sprachklang von bleicher Sonne und Lilienkelch von Annette von Droste-Hülshoff; Wertung guter und böser Begierden in Laurentius von Schnüffis „Mirantischer Maultrommel“. Zum berührendem Konzertschluss die enge Verbindung von Wort und Ton in H. J. Christoffel von Grimmelshausens „Komm, Trost der Nacht“ als vom Gotteslob singender Nachtigall und von Joseph von Eichendorffs „Komm, Trost der Welt“ im ewigen Morgenrot mit Joseph G. Rheinbergers Abendlied „Bleib bei uns, Herr“, das in romantischer Satzweise Trost sang: Musikalische „Abendandacht“ von verinnerlichender Wirkung.

(SÜDKURIER vom 15. Juni 2011)



Oben: „Kein Schwein ruft mich an...“ und andere Kommunikations-Wirklichkeiten – Auftritt des Sinfonischen Chors bei der Vernissage „Fernbeziehungen“ in der Hauptstelle der Sparkasse Bodensee (Bild: Oliver Hanser)

Übernächste Seite: Zwischen den Reden drinnen kurzweiliges Warten auf den nächsten Auftritt draußen



# „Fernbeziehung“ –

**Der Sinfonische Chor umrahmte die Ausstellungseröffnung „Fernbeziehung“**

Von Hans-Joachim Knopf

Dem Ruf eines Hauptsponsors folgt man gerne. Und gerufen hatte die Sparkasse Bodensee zur musikalischen Umrahmung der Vernissage „Fernbeziehung“, die insgesamt in drei Teilen in der Kundenhalle der Hauptstelle Konstanz präsentiert wird. Der Sinfonische Chor kam, sah und sang sich überzeugend in die Herzen der geladenen Gäste, die die Aufführung mit lang anhaltendem Applaus bedachten.

Die Ausstellung „Fernbeziehung“, bei dem die Sparkasse als Hauptsponsor fungiert, vereint dabei drei Blickwinkel auf die Kulturtechnik Telefonie. Mensch – Maschine und „Gespenst“, so heißen die drei Teile, die noch bis insgesamt 27. Februar 2012 in zeitlichen Abständen zu sehen sein werden. Das Projekt „Fernbeziehung“ ist dabei als Leitidee aus der im „Jahr der Wissenschaft 2009“ hervorgegangenen Kampagne „grenzenlos denken“ entstanden. Das Herzstück der Exponate aus der Fernmeldehistorie stammt aus der Sammlung von Hans-Dieter Schmidt, dem ehemaligen stellvertretenden Leiter der Telekom-Niederlassung Konstanz. Mit viel Engagement wurde das Konzept für die Ausstellung vom Studiengang Literatur-Kunst-Medien sowie Informatik- und Informationswissenschaften unter Leitung von Prof. Dr. Albert Kümmel-Schnur (Universität Konstanz) und der Arbeitsgruppe Mensch-Computer-Interaktion unter Leitung von Prof. Dr. Harald Reiterer (Universität Konstanz) entwickelt.

Der Sinfonische Chor gestaltete am 18. April 2011 die Eröffnungsveranstaltung des zweiten Teils der Ausstellung „Fernbeziehung“ mit dem Titel „Maschine“, die als ästhetisch anspruchsvollste innerhalb des

**DIE SPARKASSE BODENSEE PRÄSENTIERT**

# Fernbeziehung

EINE AUSSTELLUNG ÜBER DEN NUTZEN UND NACHTEIL DES TELEFONS FÜR DAS LEBEN  
ZWEITER TEIL: 19. APRIL 2011 – 4. OKTOBER 2011  
GESAMTLAUFZEIT: 16. NOVEMBER 2010 – 5. MÄRZ 2012, IN DER KUNDENHALLE DER SPARKASSE BODENSEE KONSTANZ, MARKTSTÄTTE 1  
ÖFFNUNGSZEITEN: MO–FR 8:30–16:30 UHR, DO 8:30–18:00 UHR

# Bitte sprechen Sie ...

# ... nach dem Piepton



Gesamtkonzepts gilt. Bizarr aussehende Geräte werden hier noch bis zum 3. Oktober 2011 in der Kundenhalle der Sparkasse Konstanz zu sehen sein. Der Eintritt ist frei.

In Anlehnung an das Thema der Vernissage, „Fernbeziehung“, bot der Sinfonische Chor zunächst einen „Kommunikations-tango“ dar, der von Dirigent Wolfgang Mettler eigens neu getextet (Original: Tangostunde, Text und Musik von Detlef Hagge) wurde. Der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Bodensee, Werner Allgöwer, dankte in seinen Grußworten dem Sinfonischen Chor herzlich und nach wei-

teren Ansprachen von Prof. Dr. Ulrich Rüdiger, dem Rektor der Universität Konstanz, sowie von Bürgermeister Claus Boldt präsentierte der Chor noch die Musikstücke „Kein Schwein ruft mich an“ in einer Bearbeitung von Carsten Gerlitz (Text & Musik: Max Raabe) mit unserem Tenor Jürgen Weih als Solisten sowie das von John Rutter (\*1945) 1980 komponierte „For the Beauty of the Earth“.

Der Sinfonische Chor konnte mit seinen Darbietungen unter Beweis stellen, dass er auch ein unterhaltendes Genre bedienen und darin überzeugen kann und stets hochkonzentriert zur Sache geht.

# Georg Friedrich Händel: Messiah

## Eine Annäherung

Von Hans-Joachim Knopf

*Da scheint sich der Himmel zu zerreißen  
und der Hörer am Kristallmeere zu stehen,  
wo die himmlischen Harfenspieler unter  
seraphischen Gesängen Preis und  
Jubel Gott und dem Lamme bringen.*  
Christian Fr. D. Schubart, 1776

Die wahre Wertschätzung für Händels Messias hat eigentlich erst nach dem Tod des Komponisten (gestorben 1759) eingesetzt. In Dublin, dem Ort der Uraufführung am 13. April 1742, wurde das Werk zwar zunächst als Erfolg gefeiert, doch schon nach Händels Rückkehr in London war die Akzeptanz bei weitem nicht überschwänglich. Der *Messias* wurde zwischen 1744 und 1748 nur zweimal aufgeführt!

### *Ein unterschätztes Werk*

So wie Schubart im oben genannten Zitat, anerkannten später viele Rezensenten nicht nur die musikalische Klasse dieses Werkes, das heute zu der bekanntesten unter Händelscher zahlreichen Kompositionen zählt, sondern sie machten sich auch Gedanken zum christlichen Gehalt des *Messias*. Kein geringerer als W. A. Mozart hat sich auf Anregung Barons Gottfried van Svieten, dem Wiener Aristokraten, Diplomaten und Musikförderer, des Werkes angenommen und eine Bearbeitung vorgenommen. Schließlich führte Mozart den *Messias* 1789 unter seiner Leitung auf und setzte damit einen Höhepunkt in der Auseinandersetzung der Wiener Klassik mit der Barockmusik. Doch muss man diese „Aktualisierung“ auch kritisch sehen. Werden in den Chorsätzen nur wenige Änderungen vorgenommen (meistens nur Bläser zur Verstärkung und Präzision), so



*Mit Schlafmütze, Pantoffeln und Harfe – Händel hat sich in England eingerichtet. Das Denkmal von Louis François Rubilicac steht heute im Victoria & Albert Museum in London*

greift Mozarts Modernisierung vor allem in die Arien (Harmonie- und Tempiänderungen, Kürzungen, Transpositionen und Stimmwechsel), aber auch in die Großform ein.<sup>1</sup>

Händels produktives und reiches Schaffen kann man sich heute eigentlich gar nicht vorstellen, obwohl es zu damaliger Zeit nicht so ungewöhnlich war.<sup>2</sup> 42 Opern, 25 Oratorien, zahlreiche Orchester- und Kammermusikwerke, Orgelkompositionen u.v.m. gehören zu seinem Œuvre. In der Rekordzeit von nur 24 Tagen komponierte Händel 1741 das Oratorium *Messias* (engl.: *Messiah*, „der Gesalbte“), ein abendfüllendes Meisterwerk mit über 40 Nummern, von denen der Chor zwar nicht so dominant wie in Händels Oratorium



*Charles Jennings – Librettist des „Messiah“ und „Saul“. Er machte Händel durch sein arrogantes und aufbrausendes Temperament das Leben nicht immer leicht. Gemälde von Mason Chamberlin*

Israel in Egypt 1739), aber gegenüber den Solopartien zahlenmäßig immerhin gleichberechtigt ist. Dass heute sogar über 50 Titel vorhanden sind, liegt daran, dass es von Händel keine „Letzt-Fassung“ des *Messias* gibt, sondern zu den 29 Aufführungen zu seinen Lebzeiten von Händel selbst immer wieder Varianten entstanden sind. Hier gilt es also zwischen Alternativen individuell auszuwählen und zu streichen. Eine Reduktion der Aufführung von drei auf zwei Stunden ist auch heute üblich und angebracht – und bleibt dennoch abendfüllend.<sup>3</sup> Auch bei der Besetzung ist darauf hinzuweisen, dass es sich um nicht mehr als einen Kammerchor und um ein Kammerorchester handelte. Zumeist waren es nicht mehr als 30 Sänger (Knabensopranen und Männer) mit einem ebenso kleinen Orchester. In späteren Aufführungen nahm die Zahl der Mitwirkenden teils exorbitante Züge (mehrere Hunderte) an. Leider wird der *Messias* heute oftmals, hauptsächlich gefördert von der Werbung, auf den „Halleluja“-Chor reduziert. Dabei ist dieses Werk reich an weiteren Schmuckstücken sowohl für den Chor als auch für die Solisten.

### *Entstehungsgeschichte*

Der Weg von der Oper nach italienischem Vorbild zum Oratorium war für Händel steinig. Persönlich war Händel der Oper sicherlich mehr zugetan als dem Oratorium, wichtige Lehrjahre verbrachte er in Italien, nur durch Opern waren berühmte Sänger und Sängerinnen zu gewinnen, und auch der Adel umgab sich lieber mit dem italienischen Flair der Oper. Doch Händel war viel zu sehr Geschäftsmann, um in den Jahren zwischen 1737 und 1741 nicht zu erkennen, dass die Oper immer mehr aus der Mode kam. Das lag auch an zwei konkurrierenden Opernunternehmungen in London, für die es einfach nicht genug „Kunden“ gab, zudem gewann das Bürgertum immer mehr an Bedeutung. Dieses stand der elitäreren Oper eher ablehnend gegenüber und verlangte zunehmend nach englischsprachigen Darbietungen, mit denen ein nationales Bewusstsein befriedigt werden konnte.<sup>4</sup> Händel hat sich also nicht von der Oper abgewandt, schon gar nicht, weil er davon nichts mehr gehalten hätte, sondern vielmehr aus ökonomischen Gründen. Er war Meister genug, um bei Bedarf sofort wieder auf Opern „umsteigen“ zu können:

„Händel selber ist ein Prototyp des künstlerischen Unternehmers, der ständig Ausschau nach der Meinung und den Wünschen seiner (aktuellen und potentiellen) Zuhörer und den Seelen der Menschen gehalten hat. Das hat der Qualität seiner Musik und dem Anliegen ihrer erkenntnisreichen Verbreitung keinen Abbruch getan. Vielmehr ist es ihr, ihm und ihnen nur gut bekommen. Als die Zuhörer seine italienischen und höfischen Opern nicht



*Neal's Music Hall in Dublin, Ort der  
Uraufführung von Händels „Messiah“*

mehr so sehr bevorzugten, hat er andere Wege, vor allem die Oratorien gefunden, um seine musikalische Sprache, Philosophie und Psychologie wieder beredamer und höreradäquat zu formen.“<sup>5</sup>

Mit dem Messias-Librettisten Charles Jennens (1700-1773)<sup>6</sup>, einem englischen Dichter, Kunstkenner, Mäzen, Shakespeare-Herausgeber und Gutsbesitzer von Gopsall/Leicestershire, hatte Händel schon einige Jahre Erfahrung. Beide schätzten sich sehr, was sie jedoch nicht von kleinen Nicklichkeiten und Eitelkeiten abhielt. Beide hatten ihre festen Vorstellungen und schließlich konnte man sich arrangieren. Jennens bewunderte Händel viel zu sehr, um ihm dauerhaft böse zu sein. Bereits das Libretto zu Händels Oratorium *Saul* stammte aus der Feder Jennens', das Händel wohl schon 1735 erhalten, aber erst 1738 in Angriff genommen hat. Außerdem darf aufgrund der ähnlichen Anlage zum *Messias* auch beim Oratorium *Israel in Egypt* vermutet werden, dass die Bibelzitate von Jennens zusammengestellt wurden. Als im Frühjahr 1741 Händels Oper *Deidamia* nach nur drei Vorführungen mangels Interesse abgesetzt wurde, ist es durchaus möglich, dass sich Händel, des Londoner Publikums müde, nach einer räumlichen Veränderung sehnte. Gegenüber Jennens verlaublichte er, im nächsten Winter nichts unternehmen zu wollen. Doch Jennens hatte ein neues Projekt bereits geplant: eine neue Zusammenstellung von Textstellen aus der Heiligen Schrift. Das Thema war der *Messias*, vorgesehen für die Karwoche. Es passte jedoch zu Händels Geschäftsverständnis, keine solche Komposition ohne konkrete Aufführungspläne



anzugehen. Gut möglich also, dass das Libretto zum *Messias* noch einige Jahre liegengeblieben wäre, wenn Händel nicht im Februar 1741 eine Einladung von William Cavendish, dem Herzog von Devonshire und Statthalter (Vizekönig) von Irland ereilt hätte. In Irland sollte Händel Werke auch zugunsten wohltätiger Einrichtungen auführen. Händel hatte sowieso eine soziale Ader. Er unterstützte schon eine Einrichtung, die sich um verarmte Musiker kümmerte. Die Einladung aus Irland stimmte Händel um. Zwischen dem 22. August und dem 14. September 1741 komponierte er noch in London den *Messias*, bevor er am 4. November 1741 nach Irland aufbrach. Erst im April 1742 wurde in Dublin die Uraufführung des *Messias* angekündigt. Am 9. April folgte eine öffentliche Probe und am 13. April schließlich die erste Aufführung in Neale's Music Hall in der Fishamble Street. In der Originalversion in Dublin notierte Händel nur Streicher und als einziges Soloinstrument die Trompete. Erst später in London wurden Oboen und Fagotte hinzugefügt sowie die Streicher in den Chören verdoppelt.<sup>7</sup> Trotz der kurzen Kompositionszeit hatte Händel nur wenige Anleihen einfließen lassen. Händels *Messias* wurde in Dublin dankbar und geradezu enthusiastisch aufgenommen, ganz an-

ders als es Händel zuletzt in London unter Anfeindungen und Intrigen ergangen war. Schon im Dezember 1741, also noch vor der *Messias*-Aufführung, bekennt er Jennens, wie freundlich, höflich und großmütig er sich in Irland aufgenommen empfand.<sup>8</sup> Händels *Messias*-Aufführung in Dublin, deren Einnahmen zugunsten der Strafgefangenen verschiedener Gefängnisse (Gefangene aufgrund Verschuldung), dem Mercer's Hospital und dem Armenkrankenhaus gespendet wurden, kommentierte das *Dublin Journal* vom 17. April 1742 wie folgt:

„Am vergangenen Dienstag [dem 13.] wurde Händels großes geistliches Oratorium, der MESSIAS, im Neuen Musiksaal in der Fishamble Street aufgeführt. Die wichtigsten Kritiker erklärten es für das vollendetste Werk der Musikgeschichte. Mit Worten läßt sich der Genuss nicht ausdrücken, den das Stück für das versammelte staunende Publikum bedeutete. Erhabenheit, Größe und Zärtlichkeit, gebunden an die würdigsten, majestätischsten und bewegendsten Worte, taten sich zusammen und bezauberten Herz und Ohr gleichermaßen. Man läßt Händel nur Gerechtigkeit widerfahren, wenn man die Welt wissen läßt, daß er das aus dieser großartigen Darbietung eingenommene Geld großzügigerweise gespendet hat; es soll zu gleichen Teilen der Gesellschaft zur Unterstützung Strafgefangener, dem Armenkrankenhaus und dem Mercer's Hospital zukommen; welche seinen Namen stets in dankbarer Erinnerung behalten werden; (...).<sup>9</sup>

Bei 700 Besuchern konnten etwa 400 Pfund eingenommen werden, so dass an die Einrichtungen je 127 Pfund gezahlt werden konnten. Für Händel ging der schöne und erfolgreiche Aufenthalt in Dublin aber zu Ende, und er brach nach zehn Monaten am 13. August 1742 nach London auf. Zurück in London, beendete er aber zunächst das Oratorium *Samson* – eine Of-

ferte für eine Oper lehnte Händel ab. Nachdem *Samson* ein Erfolg wurde, wagte Händel am 19. März 1743 die Erstaufführung des *Messias* im Covent Garden Theatre in London. Doch er zögerte weiterhin, den Namen des aufzuführenden Oratoriums zu nennen und kündigte nur „a new sacred oratorio“ (ein neues geistliches Oratorium) an.

Händels Zurückhaltung hatte seine Gründe. Die Stimmung und die religiöse Haltung waren ungünstig. Viele stellten sich auf den Standpunkt, dass ein Oratorium entweder eine religiöse Handlung darzustellen habe, dann sei die Aufführung in einem Theater allerdings ungeeignet und die Mitglieder einer Schauspielgruppe seien unangemessen für die Verkündung der Worte Gottes. Oder es stelle keine religiöse Handlung dar, dann aber handle es sich um eine Profanierung von Gottes Namen und Worten. Sowohl die puritanische Haltung als auch Bedenken kirchlicher Kreise stießen in diese Richtung, gar der Vorwurf der Gotteslästerung stand im Raum. Auch Librettist Jennens war sauer. Er sah seine Erwartungen nicht erfüllt. Weil Händel sich nicht genug Zeit bei der Komposition gelassen hatte, wollte er einige Änderungen. Er hatte sich ohnehin eine Uraufführung in London gewünscht. Vor dem Hintergrund, dass Jennens aber stets ein großer Bewunderer der Musik Händels war, lässt sich seine Kritik wohl eher als verletzte Eitelkeit interpretieren. Händel hatte ihm nur handschriftlich vom großen Erfolg in Dublin berichtet, ohne ihn persönlich zu besuchen. Der Zwist darüber schwelte wohl noch bis zum Sommer 1744. 1745 war Händel zu kleineren Abänderungen bereit.

Obwohl überliefert ist, dass sich der König bei einer der nächsten Aufführungen den „Halleluja“-Chor „For the Lord God Omnipotent reigneth“ stehend anhörte (diese Sitte hat sich bis heute erhalten), war der Erfolg aufgrund der oben genannten Gründe eingeschränkt und sollte sich erst Jahre später einstellen.

## Partiturseite in Händels Handschrift



### Inhalt und Aufbau

Der *Messias* ist im Grunde genommen eine ‚indirekte Erzählung‘ in der Form eines Oratoriums oder auch einer großen barocken Kantate. Librettist Jennens hatte die Bibeltexte aus dem Alten Testament zusammengestellt, geordnet nach dem Kirchenjahr. Auch neutestamentliche Verse aus dem anglikanischen Gebetbuch sind zu finden. Die Bibelstellen entstammen in der Hauptsache den Prophezeiungen Jesajas, Psalmen, dem Matthäus-Evangelium, den Briefen des Apostels Paulus sowie der Offenbarung des Johannes.<sup>10</sup> Der konservative anglikanische Christ Jennens wollte mit dem Titel *Messias* (und nicht „Christus“ wie bei Mendelssohn Bartholdy begonnen) wohl betonen, dass „Jesus die ‚messianischen Weissagungen‘ des Alten Testaments erfüllt habe, also der erwartete ‚Messias‘ sei.“<sup>11</sup>

Das *Messias*-Oratorium ist in drei Teile gegliedert: Zunächst geht es um die von den Propheten angekündigte Geburt Christi, der zweite Abschnitt behandelt Passion und Himmelfahrt, und der kurze dritte Teil geht auf das Jüngste Gericht und die Erlösung ein und thematisiert so die Zukunft der Christenheit. Christus tritt im *Messias* nie als Person auf (vielleicht abgesehen von der Geburt im ersten Teil, welcher deshalb manchmal auch in der Adventszeit aufgeführt wird, hier werden auch Texte aus dem Lukas-Evangelium verwendet), sondern wird stets indirekt besungen als der Gute, Trostspendende und Zukunftsweisende. Zunächst geht es im ersten Teil um die trostlose Situation vor der Ankunft

des Messias. Angedeutet wird das durch eine spannungsgeladene e-Moll-Ouvertüre, die im „Comfort ye my people“ („Tröste dich, mein Volk“) in das E-Dur übergeführt wird. Es ist schon hier sehr gut zu sehen, wie Händel mit einfachen musikalischen Mitteln größtmögliche Wirkung erzeugt. Im Chor „And the glory of the Lord“ („Und die Herrlichkeit des Herrn“) wird die Herrlichkeit Gottes besungen, die den Menschen offenbart wird. Zahlreiche Koloraturen in den Bravourarien, aber auch in den Chorsätzen weisen auf Händels Umsetzung des italienischen Belcanto hin. Überhaupt sind die Arien sehr opernhaft angelegt, was weiterhin den Einfluss der italienischen opera seria widerspiegelt. Ein gutes Beispiel Händelscher Fertigkeit bietet der Chorsatz „For unto us a child is born“ („Denn es ist uns ein Kind geboren“ – im Sinfonischen Chor übrigens ein ‚Geheimfavorit‘) ebenfalls mit Koloraturen und virtuosen Melismen, die als Kontrapunkt zum Thema erklingen.<sup>12</sup> Zunächst wird diese frohe Botschaft von den einzelnen Chorstimmen in den Sechzehntel-Koloraturen verkündet, danach wird der Herr selbst als ‚Wonderful‘, ‚Counsellor‘, ‚The Mighty God‘, ‚Everlasting Father‘ und ‚The Prince of Peace‘ von allen Stimmen zusammen homophon deklamiert.<sup>13</sup> Nach Art italienischer Hirtenpfeifermusik begrüßen schließlich die Hirten mit einer Pifa die Ankunft des Kindes. Textvertonungen aus





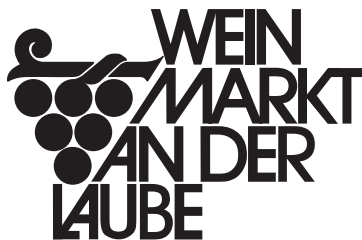
*Mit der ersten Aufführung des „Messiah“ traten in Händels Oratorien die italienischsprachigen Solisten in die zweite Reihe. Von nun an standen englische Künstler im Mittelpunkt wie Susanne Maria Cibber in Dublin, die sich auch als Schauspielerin einen Namen gemacht hatte*

14

dem Lukasevangelium beenden den ersten Teil mit der einzigen direkten Erzählung aus der Lebensgeschichte Jesu. Aber auch hier wird auf Erwähnungen von Stall, Krippe oder Kindlein verzichtet.

Den zweiten Abschnitt eröffnet der Chor mit einem ergreifenden Lobgesang im „Behold the Lamb of God“ („Seht an das Gotteslamm, [es trägt hinweg die Sünden der Welt]“), ebenso beeindruckend ist die anschließende Alt-Arie „He was despised“ („Er ward verachtet“). Die Chorsätze „Sure-

ly He hath borne our griefs“ („Wahrlich, er duldet unsere Qualen“), „And with His Stripes we are healed“ („Und durch seine Wunden werden wir geheilt“) und „All we, like sheep have gone astray“ („Wie Schafe gingen wir alle in die Irre“) reflektieren tiefgründig den die Sünde der Welt auf sich nehmenden Christus. Händel beleuchtet aber nur kurz die Leidensgeschichte des Herrn. Viel wichtiger erscheint ihm die Thematisierung der Auferstehung, also der Triumph über den Tod. Hier zeigt sich übrigens auch ein großer Unterschied zu Bach, dessen Passionen und Kirchenkantaten oft eine verinnerlichte Frömmigkeit an den Tag legen. Bei Händel liegt die Gewichtung nicht auf dem Leiden und dem Tod des Herrn, die Stimmung schlägt schnell um. Auf die Passion folgen der Triumph der Auferstehung und die frohe Botschaft. Der Chor beschließt diesen zweiten Teil mit dem weltberühmten „Halleluja“. Wieder benutzt Händel ganz einfache musikalische Mittel, um große Wirkung zu erzeugen: Homophoner, aber mehrstimmiger Beginn, danach unisono. Es folgt ein Choralatz mit anschließendem fugenähnlichem Teil, ein Sopran, der sich immer mehr in die Höhe schraubt und ein



**Konstanz · Untere Laube 17**  
**Tel. 0 75 31/2 21 31 · Fax 2 38 15**

**Genuss  
pur ...**

**Kunden-Parkplätze**

#### **ÖFFNUNGSZEITEN**

**Dienstag-Donnerstag**  
**9.00-12.30 Uhr**  
**14.30-18.30 Uhr**

**Freitag**  
**9.00-18.30 Uhr**

**Samstag**  
**9.00-13.30 Uhr**

**Montag geschlossen**

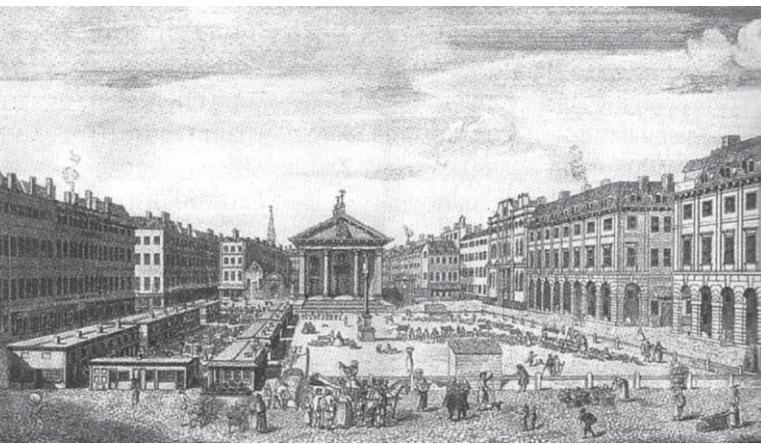
*Nach Händels Tod wurde einem regelrechten Kult gehuldet, und Massenaufführungen seines „Messiah“ waren keine Seltenheit wie hier in der Westminster Abbey 1784*



Chor, der mit dem Ausruf „King of Kings and Lord of Lords“ immer stärker anschwillt. Rhythmische Pointierung und die glanzvolle Hinzunahme von Trompeten und Pauken machen diesen Satz zum Inbegriff festlicher Barockmusik.

Der dritte Teil beginnt mit einer Sopranarie, die in meditativer Innigkeit verkündet, dass der Erlöser lebt („I know that my Redeemer liveth“). Schon bei der Uraufführung in Dublin war diese Arie eine der beliebtesten. Das Anfangsmotiv, das im Verlauf der Arie kunstvoll verarbeitet wird, verkörpert die Gewissheit der Heilszusage. Diese Heilsidee ist das Programm des dritten Abschnitts. Besonders deutlich wird das im Chor „Since by man came death“ („Da durch einen Menschen der Tod gekommen ist“, 1. Brief an die Korinther 15:21).

Kontrastreich werden hier Tod und Sünde der Auferstehung und dem Leben gegenübergestellt. Der Chor beginnt mit einem schwermütigen Grave-Teil (A-cappella), der aber schon nach wenigen Takten durch eine triumphierende Allegro-Passage „by man came also the resurrection of the dead“ („so kam auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten“) und dem ganzen Orchester abgelöst wird. Die Bass-Arie „The trumpet shall sound“ („Die Posaune wird ertönen“, 1. Brief an die Korinther 15:52,53) symbolisiert das Jüngste Gericht als Tag der Freude, an dem die Toten erwachen. Der dritte Teil wird von einem weiteren triumphalen Chorsatz in D-Dur (wie das „Halleluja“) „Worthy is the Lamb“ („Würdig ist das Lamm“) beschlossen, der in eine großartige Amen-Fuge



Covent Garden,  
in der Mitte  
das berühmte Theater

mündet. Händel baut dabei eine klangliche Steigerung auf, indem sich das Thema über eine Oktave quasi gen Himmel streckt.

#### *Bedeutung des Messias-Oratoriums*

Ein Grund für die Beliebtheit des *Messias* liegt sicherlich in seiner farbigen und abwechslungsreichen Musikgestaltung. Die Palette reicht von pastoraler Hirtenmusik („Pifa“) über die Weihnachtsgeschichte, meditative Innigkeit, expressive Klage, opernhafte und dramatische Arien bis hin zu barocken triumphalen Jubelchören. Händel vereint dabei eingängige und dennoch ausdrucksstarke Melodik mit prägnanten Motiven (die kunstvoll weitergesponnen werden) und verwendet wirkungsvolle Kontraste durch den Einsatz bestimmter Tonarten (Hell-Dunkel, Dur-Moll).<sup>14</sup> Stets weist Händel bestimmten Tonarten entsprechende emotionale Welten zu. Die Überwindung des Todes ist das zentrale Motiv in Händels *Messias*. Diese Überwindung wird in aller barocker Pracht gefeiert. Der Diskurs über den Tod war Händel sicherlich wichtig, doch verkörpert er auch den barocken Genussmenschen. Er war ein Mann von Welt und weitgereist. Seine geistlichen Werke strotzen daher vor Lebensbejahung. Das besondere an Oratorien Händelscher Prägung lässt sich wie folgt zusammenfassen:

„Ausgehend vom italienischen Oratorium, war das Oratorium Händel'scher Prägung eine Synthese aus mehrchörigen lateinischen Psalmvertonungen, deutschem Passionsoratorium, englischen Anthems und italienischen Opernarien. (...) Der Verzicht auf eine geistliche Handlung, wie man sie im Sacred drama vorfindet, entsprang wohl auch einer pragmatischen Absicht. Händel umging damit die Vorbehalte geistlicher Würdenträger, die sakrale Werke nicht gern in Theater- oder Konzertauditorien aufgeführt sahen. Opernhafte im wahrsten Sinne des Wortes sind die Solonummern. Die Arien des *Messias* wurden nach dem Vorbild der italienischen Affektarie gestaltet: Rachearien, Trostbekundungen und Pastoralsszenen, die so auch in Händel'schen Opern erscheinen könnten.“<sup>15</sup>

Der Chor spielt in Händels Oratorien insbesondere nach 1740 eine besondere Rolle. Die Anzahl chorischer Sätze stieg bei gleichzeitiger Rücknahme von Rezitativen und sängerisch-solistischer Virtuosität. Der Chor wird also wesentlicher Bestandteil und geriert zum eigentlichen Träger der Handlung. Händel hat den *Messiah* in England und in englischer Sprache geschrieben. Das war eine bewusste Handlung,



*Georg Friedrich Händel.  
Dieses Balthasar Denner  
zugeschriebene Gemälde  
entstand zwischen 1726  
und 1728*

nicht nur in Abgrenzung zur italienischen Oper, sondern auch um dem Geschmack der Zuhörer dort entgegenzukommen. Es macht daher Sinn, dass der Sinfonische Chor am 13. November 2011 den *Messias* in englischer Originalfassung aufführt. Das ist umso wichtiger, als die Texte dem englischen King-James-Gebetbuch (einer englischen Bibelübersetzung) entnommen sind. Die englische Übersetzung stimmt nicht mit der deutschen Luther-Bibel überein, so dass eine Übersetzung in die deutsche Sprache immer mit Übersetzungsverlusten einhergeht und den spezifisch englischen Charakter des Textes verschleiern würde.

Das *Messias*-Oratorium ist ein sehr kontemplatives Oratorium, das mit sehr viel Innerlichkeit auf der einen und barocker Festlichkeit auf der anderen Seite gesungen werden muss. Bei der Uraufführung des *Messiah* in Dublin bestand der Chor aus nur 26 Chorknaben (darunter zwei Kontratenören), die auch die männlichen Solisten stellten. Mag diese extrem geringe Zahl an Chorsängern auch eine Besonderheit der Dubliner Uraufführung sein, so lag die Zahl der Chorsänger auch sonst zwischen 30 und 40. Erst später stieg die Zahl (auch die der Orchesterspieler) deutlich an. Für einen heutigen großen Chor bedeu-

tet das, dass auf Genauigkeit hinsichtlich der Artikulation (nicht nur bei den Koloraturen) ebenso zu achten ist wie auf dynamische und agogische Ausgestaltung. Dann wird es auch einem kräftigen Chor und Orchester gelingen, den christlichen Gehalt des *Messias* so darzustellen, wie es Johann Gottfried von Herder 1802 beschrieben hat:

„An prophetischen und apokalyptischen Verkündigungen hebt sich der ganze Chor der Kirche, eine Gemeinde der Seelen, eine Geisterversammlung; kein Theater.“<sup>16</sup>

---

### Anmerkungen

<sup>1</sup> Vgl. z.B. <http://www.schola.ch/messias.htm>.

<sup>2</sup> Man denke hier z.B. an die Aufführungspraxis Bachscher Kantaten, die innerhalb einer Woche komponiert, kopiert, geprobt und aufgeführt wurden. Obgleich Zeitgenossen, haben sich Bach und Händel doch nie persönlich kennengelernt.

<sup>3</sup> Vgl. z.B. <http://www.musikaltnikolai.de/dmessia1.html>

<sup>4</sup> Das englische Publikum verlangte wohl nicht nur nach englischsprachigen Musikdarbietungen, sondern auch nach Sujets, die die englische Geschichte symbolisieren sollten. Mit „Israel“ im Oratorium *Israel in Egypt* war natürlich England gemeint. Der Kampf der Juden symbolisierte den Aufstand der Engländer gegen die schottischen Stuarts; vgl. dazu Neumahr, Uwe. 2009. Georg Friedrich Händel. Ein abenteuerliches Leben im Barock. München: Piper, S. 280; zu diesem Aspekt siehe auch Heinemann, Michael. 2004. Georg Friedrich Händel, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, S. 121.

<sup>5</sup> Scheibler, Albert & Evdokimova, Julia. 1991. Georg Friedrich Händel. Philosophie und Beredsamkeit seiner Musik. Graz: Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, S. 319.

<sup>6</sup> Auch Jennens Sekretär Pooley hat wohl beim

Messias-Libretto mitgewirkt, vgl. MGG 1989. Bd. 5, Kassel: DTV & Bärenreiter, S. 1251.

<sup>7</sup> Siehe Hogwood, Christopher. 1992. Georg Friedrich Händel. Stuttgart: Metzler, S. 208.

<sup>8</sup> Ebd. S. 217.

<sup>9</sup> Ebd. S. 221.

<sup>10</sup> Vgl. <http://www.koelnklavier.de/texte/komponisten/haendel-messias.html>

<sup>11</sup> Vgl. <http://www.musikaltnikolai.de/dmessia1.html>.

<sup>12</sup> Vgl. klassik.com, Klassikmagazin im Netz, 100 Meisterwerke: Der Messias von Georg Friedrich Händel, <http://magazin.klassik.com/meisterwerke...>, letzter Zugriff am 6.6.2011.

<sup>13</sup> Siehe Reischert-Bruckmann, Annett. 2009. Georg Friedrich Händel: Der Messias. Ein Meisterwerk im Akkord. Vorwort zum Sonderkonzert der Philharmoniker Hamburg, 29.03.2009.

<sup>14</sup> Vgl. [http://www.asamnet.de/~acg/dt\\_messias.htm](http://www.asamnet.de/~acg/dt_messias.htm) (Beitrag von Berthold Höps), letzter Zugriff am 6. Juni 2011; <http://www.drmk.ch/werke/whaendelmessiah.html> (Beitrag von Johannes Röhl), letzter Zugriff am 6. Juni 2011.

<sup>15</sup> Neumahr, Uwe. 2009. Georg Friedrich Händel. Ein abenteuerliches Leben im Barock. München: Piper, S. 304.

<sup>16</sup> Siehe: <http://www.koelnklavier.de/texte/komponisten/haendel-messias.html>.

---



# Das Neue wagen – Badische Chorprämie 2011

## Auszeichnung für den Sinfonischen Chor

Von Gisela Auchter

Das war eine echte Premiere – die erstmalige Verleihung der Chorprämie des Badischen Chorverbandes. Unter 61 Bewerbern wurden 22 Chöre im Rahmen der diesjährigen Verbandstagung mit diesem Preis, der mit stattlichen 1.500 € dotiert ist, ausgezeichnet. Der Sinfonische Chor gehört zu den glücklichen Empfängern der ersten Runde – und darauf ist er stolz.

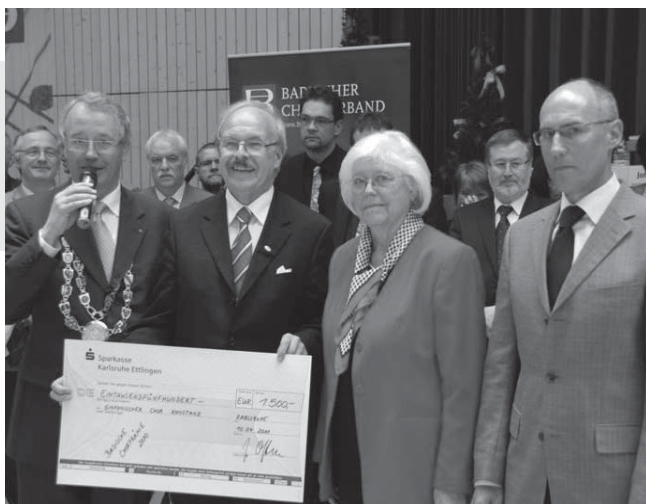
So kam es, dass sich am 10. April eine kleine Delegation unseres Chores – bestehend aus dem Geschäftsführenden Vorsitzenden Wolfgang Müller-Fehrenbach, Beiratsmitglied Martin Bretschneider und der Verfasserin dieses Beitrags – auf den Weg ins Nordbadische machte. Unser Chorleiter Wolfgang Mettler, der als Musikalischer Direktor dem Vorstand des Badischen Chorverbandes angehört, war schon vor Ort. In der Aschingerhalle von Oberderdingen (Kraichgau), im Landkreis Karlsruhe gelegen, fanden Jahreshauptversammlung und Preisverleihung statt. Wir lernten, dass dieser kleine, uns bis dahin unbekannte Ort nicht nur einen romantisch-verwinkelten und einladenden Eindruck zu vermitteln hatte, sondern durch einen ausgezeichneten Wein allen Kennern badi-scher Rebensäfte durchaus ein Begriff ist. Von den rund 2000 Chören, die dem Badischen Chorverband angehören, – das bedeutet etwa 71 000 Sängerinnen und Sänger – waren an die 400 Mitglieder nach Oberderdingen gekommen, was mit Sicherheit auch der Neugier und Spannung hinsichtlich der ersten Badischen Chorprämie geschuldet war.

Was ist sie nun, die Badische Chorprämie, was beinhaltet sie und was bedeutet sie für

die Ausgezeichneten? Der Präsident des Badischen Chorverbandes Josef Offele hatte dies am Vortag der Tagung bereits in einem Pressegespräch mit den BNN (Badische Neueste Nachrichten) erläutert und Tags darauf im Rahmen seines Rechenschaftsberichts vor der Versammlung vertieft.

1. In erster Linie sieht Josef Offele die Chorprämie als eine gezielte „Maßnahmenförderung“. Bislang sei die nach dem Gießkannenprinzip praktizierte „Defizit- und Konzertförderung“ wenig zielorientiert gewesen. Zudem hätten manche Chöre diese Methode auch als ungerecht empfunden.
2. Mit der nun geschaffenen Badischen Chorprämie soll in erster Linie das Singen an sich gefördert werden. Im Mittelpunkt stehen die Bemühungen einzelner Vereine, (Chor)Gesang fest im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern. Somit wird mit der Chorprämie auch persönliches Engagement vor Ort besonders honoriert.
3. Die Badische Chorprämie ist also eine Anerkennung für innovative Leistungen. Feste Vorgaben gibt es nicht. Im Gegenteil: der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt – ob es sich nun um außergewöhnliche Programmgestaltungen, wirkungsvolle Mitgliederwerbung, um vorbildliche Jugendarbeit, fantasievolle Auftritte, soziale Anliegen oder um die Zusammenarbeit mit anderen Chören handelt, spielt dabei eine untergeordnete Rolle.
4. Die finanzielle Ausstattung der Prämie mit 1.500 € unterstützt dabei die Bemühungen der einzelnen Chöre wirkungsvoll, die selbst gesteckten Ziele zu erreichen.

*Die Überreichung der Chorprämie 2011 durch den Präsidenten des Badischen Chorverbandes Josef Offele an Wolfgang Müller-Fehrenbach, Gisela Auchter und Martin Bretschneider (von links)*



5. Jeder Mitgliedschor im Badischen Chorverband kann sich um die Prämie bewerben oder sich vorschlagen lassen. Das muss schriftlich in einem ausführlichen Exposé erfolgen, in dem die Kriterien, weshalb der jeweilige Chor sich für die Auszeichnung prädestiniert fühlt, genau dargelegt werden müssen. Wer die Prämie letztlich bekommt, entscheidet eine Jury.



*Werbung in eigener Sache*

Unter der Federführung von Wolfgang Müller-Fehrenbach und Wolfgang Mettler hat der Sinfonische Chor sich für das Jahr 2010 insofern als preiswürdig erwiesen, als er mit seinem gewaltigen Konzert-Unternehmen *Johanna auf dem Scheiterhaufen* eine besondere Leistung „abgeliefert“ hat. Mit der Aufführung dieses ungewöhnlichen und aufwendigen Honegger-Werkes war er ein Wagnis eingegangen – künstlerisch wie wirtschaftlich – und hat gewonnen.

In Oberderdingen haben wir erlebt, mit wie viel Kreativität, persönlichem Engagement und mitreißendem Idealismus die Sängerrinnen und Sänger für den Chorgesang geworben haben. Jeder der prämierten Chöre hatte übrigens die Gelegenheit, sich und seine Arbeit auf einer Stellwand darzustellen. Die Vielfalt war bemerkenswert, das gegenseitige Interesse groß.

In seinem Rechenschaftsbericht machte sich Verbandspräsident Josef Offele für eine verstärkte Seniorenarbeit (Ü 60) stark. Ebenso appellierte er an die verantwortlichen Politiker, das Singen wieder vermehrt in die Kindergärten und Grundschulen zu bringen. Seine Forderung, den Musikunterricht wieder als festen Bestandteil in die Lehrpläne aufzunehmen und ihn nicht nur in einem Fächerkanon aufgehen zu lassen, erntete viel Beifall. „In jede Grundschule gehört ein Fachlehrer!“ Mit Blick auf möglich bevorstehende Änderungen nach der Landtagswahl im März hoffe er auf eine ebenso vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der neuen rot-grünen Regierung wie mit der bisherigen, so Josef Offele. Das gelte nicht zuletzt auch einer positiven Entwicklung in der finanziellen Ausstattung. Laienmusik müsse zumindest gleich behandelt werden wie der Sport. Es sei an der Zeit, den Handlungsspielraum des Badischen Chorverbandes entschieden zu verbessern, zumal Zuschüsse durch das



Land seit 15 Jahren nicht mehr erhöht worden sind.

Fazit: Die neu geschaffene Badische Chorprämie bringt mit ihrer finanziellen Ausstattung eine effizientere Förderung in die Chorszene als das bislang praktizierte Gießkannensystem. Sie kann Bewegung in die Chorszene bringen, Begeisterung wecken, Mut machen, Neuland zu betre-

ten, die Qualität der Darbietungen zu steigern und vor allem viele Menschen, gleich welchen Alters, für den Chorgesang gewinnen.

Der Sinfonische Chor freut sich, zu den Chören der „ersten Stunde“ zu gehören. Ist das doch auch eine Bestätigung unserer Chorleitung und ihrer verantwortungsvoll getroffenen Werkauswahl.

(Quellen u.a.: *Berichterstattung in den Badischen Neuesten Nachrichten – BNN* – vom 9.4.2011 „Schwerpunkte: Ü 60 und die ganz Jungen“ sowie BNN vom 12.4.2011 „22 Chöre freuen sich über ihre Prämie“)



Der Badische Chorverband trauert um seinen Ehrenpräsidenten **Albrecht Münch**, der am 8. März im Alter von 81 Jahren verstorben ist. Während seiner Amtszeit von 1986 bis 2006 hat er dem damaligen Badischen Sängerbund seinen Stempel aufgedrückt. Die Förderung des Chorgesangs war ihm stets ein großes Anliegen. Bekanntschaft mit unserem Chor hat er im Jahr 1995 gemacht. Damals war er zu unserem Konzert mit zwei Bruckner-Werken – dem *Te Deum* und der *Messe in f-Moll* – nach Konstanz gekommen. Hier nahm er die Nachfeier für einen Appell an die Politiker zum Anlass, als er forderte, nicht über den Verfall der Kultur zu klagen und sie damit aufzugeben, sondern besser und mehr in sie zu investieren. „In Kultur

investieren ist eine Investition auf Dauer.“ Sein Ausspruch von damals hat leider immer noch nichts von seiner Gültigkeit und Aktualität eingebüßt. Übrigens zeigte er sich damals sehr angetan von der Arbeit unseres Chors und bescheinigte uns den „Aufstieg in die Bundesliga“. Auch nach Beendigung seiner Amtszeit als Präsident des BSB nahm Albrecht Münch regen Anteil am Geschehen in der Chor- und Sängerszene Badens. Sicher hätte er gerne das Jubiläumsjahr 2012 zum 150-jährigen Bestehen des BCV noch aktiv mitgestaltet. Das ist ihm nun nicht mehr vergönnt. Der Sinfonische Chor Konstanz wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren und spricht seiner Familie auf diesem Wege seine herzliche Anteilnahme aus.

# Zum 75. Geburtstag von John Bate

Von Hans-Joachim Knopf



*On ne peut découvrir de nouvelles terres  
sans consentir à perdre de vue le rivage pendant  
une longue période.*

André Gide

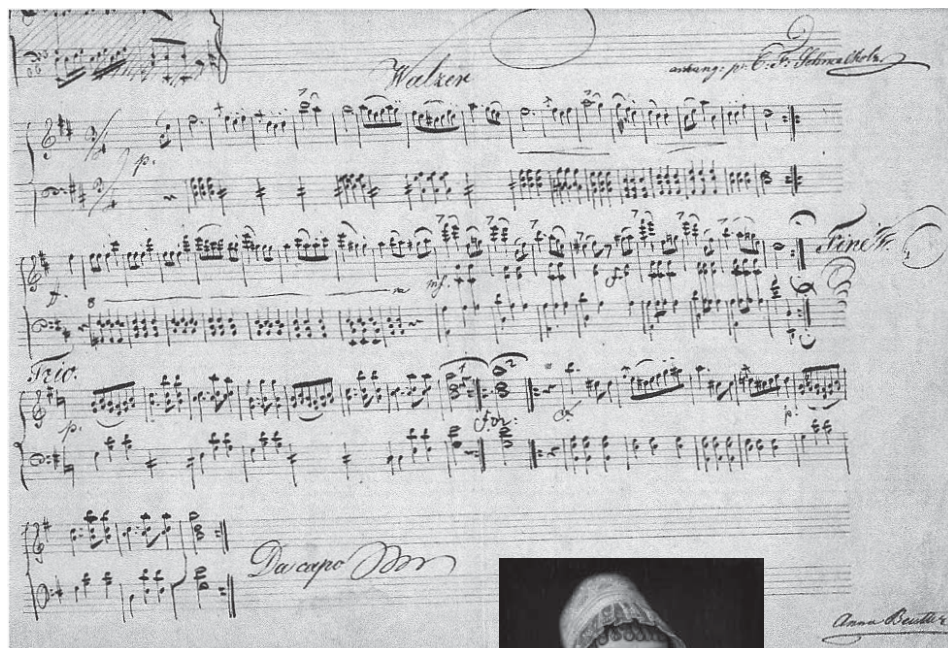
Zum zweiten Mal in diesem Jahr durfte im befreundeten Richmond ein besonderer Geburtstag gefeiert werden. Am 22. April 2011 war es soweit. John Bate, Dirigent des Thames Philharmonic Choir, durfte seinen 75. Geburtstag begehen. Herzliche Glückwünsche ergingen hierzu natürlich schon auf schriftlichem Weg von unserem Vorsitzenden Wolfgang Müller-Fehrenbach sowie vom gesamten Chor in Richtung Insel. Doch sollte hier noch eine ausführlichere Würdigung ergehen, denn John Bate ist mit dem Sinfonischen Chor Konstanz in besonders freundschaftlicher und herzlicher Weise verbunden. Dazu trugen nicht zuletzt die gemeinsamen Konzerte in London und Konstanz bei.

Die Beziehungen reichen noch bis in die Zeiten des Konstanzer Oratorienchors unter Erwin Mohr zurück. Gisela Auchter war dabei wohl eine der Ersten von uns, die John Bate über den Weg gelaufen ist, als sie damals, 1982, also vor fast 30 Jahren, bei Freunden des Chores Cantanti Camerati Urlaub machte. Anlässlich der Partnerschaftszeremonie zwischen den Städten Richmond und Konstanz sollte Beethovens 9. Sinfonie mit den Chören Cantanti Camerati und dem damaligen John-Bate-Choir einstudiert werden. John Bate schrieb seine Wünsche und Vorstellungen in Erwin Mohrs Partitur, die Gisela Auchter im Gepäck hatte, damit die gemeinsame Aufführung in England glücken konnte, und so brachte sie die wichtige Fracht schließlich nach Konstanz zurück.

Dieses Konzert war der Anfang in der Freundschaft zwischen den Chören, die zuvor noch nicht gemeinsam konzertiert haben. Heute ergibt sich natürlich ein ganz anderes Bild. Zahlreiche Treffen und Aufführungen mit John Bate und den Chören haben die Freundschaft stets vertieft. Bei diesen Aufführungen in lateinischer, englischer oder deutschen Sprache hat sich John Bate immer auch als Motor hervorgetan. Er akzentuiert, setzt Schwerpunkte und treibt an; immer bereit zu neuen Taten. Dazu kam John Bate bisweilen auch nach Konstanz, um mit Wolfgang Mettler, mit dem er sich nicht nur musikalisch gut versteht, sondern auch vertrauensvoll zusammenarbeitet, Absprachen zu treffen. Nur so war es möglich, dass ein Dirigent „seinen“ Chor in andere Hände gibt.

Der Sinfonische Chor Konstanz gratuliert auf diesem Wege John Bate nochmals ganz herzlich zum 75. Geburtstag und wünscht ihm noch viele Jahre Freude an der Musik.

# Fundsache



Unser Fördermitglied, Auktionator Carlo Karrenbauer, fand in einem Nachlass die hier abgebildete Handschrift von Carl Ferdinand Schmalholz, und schickte sie umgehend an unseren musikalischen Chef Wolfgang Mettler. Schmalholz war bekanntermaßen der erste Chorleiter aus unseren Anfangszeiten: nämlich des „Bürgermuseums“ (1835 – 1839) und danach der „Sängerrunde Bodan“ (1843 – 1860). Ob es sich bei diesem Walzer um eine eigene Komposition des Gymnasialprofessors handelt oder nur um die Bearbeitung eines typisch Wiener Ländlers ist nicht gesichert. Deutlich zu erkennen die Signatur



„arrang: p CF Schmalholz“ rechts oben. Das Portrait der Empfängerin Anna Beutler, die aus einer angesehenen Konstanzer Familie stammte, hat uns Carlo Karrenbauer ebenfalls zur Reproduktion zur Verfügung gestellt. Wir danken ihm auf diesem Wege sehr herzlich für diesen kleinen Abstecher in unsere Chorgeschichte.

... die gemeinnützige Besucherorganisation  
rund um den Bodensee

**SCHAUSPIEL**  
im Theater Konstanz



**MUSIKTHEATER**  
im Theater St. Gallen



**KONZERT**  
mit der Südwestdeutschen Philharmonie



Auskunft u. Anmeldung: Gernot Mahlbacher  
Eduard-Mörke-Str. 8 • 78467 Konstanz  
Tel 07531/75002 • Fax 07531/9411836  
[www.volksbuehne-konstanz.de](http://www.volksbuehne-konstanz.de)

## ERGOTHERAPIE FELDENKRAIS PHYSIOTHERAPIE

### FORUM4

VERENA DIEGEL  
ANNETTE KÖBLE-STÄBLER  
ANDREA SPROLL-WALLISCH  
THOMAS VOGEL

**PRAXISGEMEINSCHAFT**  
**Am Tannenhof 2**  
**78464 Konstanz**  
**07531/8080284**

### Bildnachweis

Archiv Sinfonischer Chor S. 20 unten; G. Auchter S. 3, 9, 32; Badischer Chorverband  
S. 20 oben; W. Bartl S. 8; O. Hanser S. 6; P. Pfeiffer S. 5

SINFONISCHER CHOR KONSTANZ e.V.



Präsident: Oberbürgermeister Horst Frank  
Geschäftsf. Vorsitzender: Wolfgang Müller-  
Fehrenbach, Schützenstr. 30, 78462 Konstanz,  
Tel. 0 75 31 / 2 58 57, Fax 18 94 21  
[wolfgang.mueller-fehrenbach@t-online.de](mailto:wolfgang.mueller-fehrenbach@t-online.de)  
Chorleiter: Wolfgang Mettler, Leinerstr. 18,  
78462 Konstanz, Tel. 0 75 31 / 2 25 65,  
Fax 91 41 65, [wolfgang@mettler-kn.de](mailto:wolfgang@mettler-kn.de)  
Anschrift: Postfach 10 19 39, 78419 Konstanz  
Bankverbindung: Sparkasse Bodensee  
038 737 (BLZ 690 500 01)

<http://www.sinfonischer-chor-konstanz.de>

Nachrichten 2/2011

### CHORNACHRICHTEN

Redaktion: Dr. Hans-Joachim Knopf,  
Werner-Sombart-Str. 13d, 78464 Konstanz,  
Tel./Fax 0 75 31 / 6 76 84

Anzeigen: Roswitha Baumgärtner  
Fürstenbergstr. 46, 78467 Konstanz  
Tel. 0 75 31 / 7 92 46

Geschäftsstelle: Maria Rosner  
Gerstäckerweg 4a, 78467 Konstanz  
Tel. 0 75 31 / 7 33 63

Gestaltung: Gisela Auchter, 78465 Konstanz  
Tel. 0 75 31 / 4 33 66, [gisela.auchter@gmx.de](mailto:gisela.auchter@gmx.de)

Herstellung: Jacob Druck GmbH, 78467 Konstanz

Bankverbindung: Sparkasse Bodensee 020 792  
(BLZ 690 500 01) Stichwort »Chornachrichten«



# konstanzer 57. Jahrgang almanach 2011



Für alle Konstanzer Bürger, für Sammler, Historiker und Konstanz-Liebhaber.

Die wichtigsten Ereignisse der Stadt in Rückblick und Vorschau.

**Broschüre mit 96 Seiten, € 7,95**

STADLER Verlagsgesellschaft mbH · 78467 Konstanz

Wir polstern alles worauf man sitzen kann



Polsterei Kawé  
Radolfzeller Str.26  
78467 Konstanz

Tel.07531-62659

Fax 07531-699105

Kontakt@Polsterei-kawe.de

## Fensterbau Häberlein GmbH

Reisstraße 10 · 78467 Konstanz  
Telefon 89 39-0 · Telefax 89 39-20

Fensterbau, Bauschreinerei  
Holz-, Holz-Alu-, PVC-Fenster + Türen  
Haus- und Zimmertüren  
Wärme-, Schall- und  
Sonnenschutz-Verglasung  
Glas- und Fachreparaturen  
Rollläden, Insektenschutzanlagen



Ihr Dachdecker in Konstanz

Steildach

Flachdach

Gründach

**... SEIT ÜBER 80 JAHREN**

Schütz & Co. GmbH · Bedachungen

August-Nikolaus-Otto-Str. 1a, 78467 Konstanz

Telefon 0 75 31 / 5 91 70, Fax 0 75 31 / 59 17 25



## Barbarossa

Hotel | Restaurant



www.konstanz-shop.de

## Konstanzer Unikate

Konstanz zum Verschenken

 Konstanz - Die Stadt zum See.

Mit freundlicher Unterstützung von  
**DIE CREW**  
AM BRUNNEN

Stadtmarketing Konstanz GmbH  
Obere Laube 71 | 78462 Konstanz  
www.stadtmarketing-konstanz.de  
Öffnungszeiten:  
Mo. - Fr. 9:00 - 17:30 Uhr

26

## Ich kauf' beim Baur um die Ecke!

# EDEKA *Baur*

# 5

## Einkaufs- Gutschein

€ Gültig ab einem  
Mindesteinkauf  
von 50,- Euro

Einzulösen in allen EDEKA Baur Märkten  
bis einschließlich 31.12.2011

## EDEKA *Baur*

[www.edeka-baur.de](http://www.edeka-baur.de)

Unsere Märkte in Konstanz: • Gottliebstr. 34 • Staaderstr. 2 • Bodanstr. 20-26 • Riedstr. 2

Bad-Renovierung  
aus einer Hand



[www.eckert-badstudio.de](http://www.eckert-badstudio.de)

Besuchen Sie unsere  
Fach-Ausstellung  
Bad

1797 - 1997

ZWICKER

KONSTANZ

200

JAHRE

*Herrenausstatter Zwicker  
Marktstätte 16, Konstanz*

## BuchKultur Opitz

hinter der Stephanskirche

St.-Stephans-Platz 45  
78462 Konstanz  
07531-24171  
07531-9189528 fax

**Buchhandlung  
klassische Noten  
klassische CDs  
Antiquariat**

## Konzertkartenvorverkauf

Tel.: 07531-17777 o. 914517

Mo - Fr 10:00 - 18:30  
Sa 10:00 - 16:00

[mail@buchkulturopitz.de](mailto:mail@buchkulturopitz.de)  
[www.buchkulturopitz.de](http://www.buchkulturopitz.de)



Fachgeschäft, Meisterwerkstatt, Konzertservice  
Stimmungen, Reparaturen, Vermietungen

*Kompetenz und Qualität*

Konstanz, St. Stephansplatz 23, +49-7531-26615  
[info@klavier-faust.de](mailto:info@klavier-faust.de) • [www.klavier-faust.de](http://www.klavier-faust.de)



Bösendorfer  
Feurich  
Kemble  
Pfeiffer  
Schimmel  
Seiler  
Steingraeber & Söhne  
Wilh. Steinberg



Lesen &  
träumen.

konstanzer

bücherschiff



D-78462 Konstanz | Paradiesstrasse 3 | Fon 07531.26007 | [www.buecherschiff.de](http://www.buecherschiff.de)

Sanitär  
und Heizung



Bäder zum wohlfühlen

**FUCHS** 

Fuchs GmbH | Macairestr. 16 | D-78467 Konstanz  
Telefon 0 75 31/59 95-0 | Fax 0 75 31 59 95-59  
[post@fuchs-haustechnik.de](mailto:post@fuchs-haustechnik.de) | [www.fuchs-haustechnik.de](http://www.fuchs-haustechnik.de)

28

**WIE WO WAS**  
**weiß**

**OBI**®

**OBI Markt Konstanz**  
Carl-Benz-Str. 13 • [konstanz@obi.de](mailto:konstanz@obi.de)  
Tel. 07531 998299 • Fax 07531 998266

bodensee  
**therme**  
konstanz



Öffnungszeiten: täglich 9 bis 22 Uhr  
Sauna ab 10 Uhr, dienstags Damensauna  
[www.therme-konstanz.de](http://www.therme-konstanz.de)

**Wir fertigen für Sie  
Drucksachen aller Art.  
Schnell, preisgünstig, zuverlässig**

D-78467 Konstanz  
Byk-Gulden-Straße 12  
Telefon 0 75 31/98 50-0  
Telefax 0 75 31/98 50 50

**jacob  
druck**  
GmbH

Leben  
Wohnen  
Wohnfühlen



## Ihr Partner für

Mietwohnungen | Eigentumswohnungen |  
Eigenheime | Projektsteuerung | Hausverwaltung

Benediktinerplatz 7  
78467 Konstanz  
Telefon 075 31 / 98 48 0  
E-Mail: [info@wobak.de](mailto:info@wobak.de)  
Internet: [www.wobak.de](http://www.wobak.de)

**WOBAK**

Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH Konstanz

# Auktionshaus Michael Bayer

**In unseren regelmäßigen Auktionen versteigern wir Antiquitäten,  
Gemälde, Ikonen, Schmuck, Münzen und Sammlerstücke.**

**Auktionshaus 1** - Rosgartenstr.14, 78462 Konstanz, Tel: 07531 / 244 51

**Auktionshaus 2** - Riedstr.1, 78467 Konstanz, Tel: 07531 / 692 48 53

**Auktionshaus 3** - Scheffelstr.27, 78224 Singen, Tel: 07731 / 798 901-02  
[infos@auktionshaus-bayer.de](mailto:infos@auktionshaus-bayer.de), [www.auktionshaus-bayer.de](http://www.auktionshaus-bayer.de)

29

Wir wünschen  
ein erfolgreiches  
Konzertjahr  
2011!

**SCHWARZ** GMBH  
AUSSEN ERBUNG

Ihr Partner für Out-of-Home-Medien  
Großfläche • City-Light-Poster • City-Star-Board • Litfaßsäule • Großbuhr • Transportmedien

Max-Stromeyer-Straße 150, 78467 Konstanz  
Tel 07531 9858-0, Fax 07531 9858-55  
[www.schwarz-aw.de](http://www.schwarz-aw.de)



**OPTIK HEPP**  
Beste Sicht am See

Hepp & Hepp Optik-Photo GmbH  
Marktstätte 9 · 78462 Konstanz  
Telefon +49 7531 23552  
Telefax +49 7531 22604  
e-mail info@optik-hepp.de  
web www.optik-hepp.de



**KONZIL KONSTANZ**  
Essen. Tagen. Feiern. In historischen Gemäuern.

Konzil-  
Gaststätten  
D-78462 Konstanz  
am Bodensee

Hafenstraße 2 (Im Stadtgarten)  
Telefon 07531/21221 · Fax 17467  
mail@konzil-konstanz.de · www.konzil-konstanz.de  
— geprüfter umweltorientierter Betrieb —



**HOMBURGER & HEPP**  
BUCHHANDLUNG



Münsterplatz 7 | 78462 Konstanz | Tel. 07531 9081-0

**WOHNGENUSS**



**Spiegel**

**grün erleben**



Mainaustraße 181 78464 Konstanz  
Telefon 07531 93430 Fax 07531 934399



**brillen müller**

**Sehen ist nicht gleich sehen.**

Augustinerplatz · 78462 Konstanz  
Tel. 0 75 31 - 2 38 07

## Schluss mit Schlaflos!

**Ursache für Schlafschwierigkeiten ist oft ein falsches Bett! Mit unserem Innova Messgerät ermitteln wir für Sie Ihr individuelles Bett.**

**Kommen Sie zum Beratungstermin. Wir lösen Ihre Schlafprobleme.**



**Bettenhaus  
Hilngrainer**

Wessenbergstrasse -  
Münzgasse 30 - Konstanz  
Tel. 07531 22278  
www.betten-hilngrainer.de



**NACHTSCHWÄRMER**  
Der Bus nach Mitternacht

Dettingen, Wallhausen, Dingelsdorf, Litzelstetten, Wollmatingen, Fürstenberg, Neuwerk/Discotheken, Schottenplatz, Schnetztor, Zähringerplatz, Sternenplatz, Hauptbahnhof, Staad/Fähre.

**Sicher, preiswert & zuverlässig**

Wir informieren Sie gerne  
[www.sw.konstanz.de](http://www.sw.konstanz.de)

**STADTWERKE KONSTANZ**

**THEATER KONSTANZ**  
SEIT 1607

SPIELZEIT 2011/2012

**AFRIKA — IN WEITER FERNE SO NAH**

**JETZT IHR ABO HOLEN!**

INFOS AN DER THEATERKASSE +49 7531 900-150 [WWW.THEATERKONSTANZ.DE](http://WWW.THEATERKONSTANZ.DE)

# Die letzte Seite

## Namen und Nachrichten

### Zum Geburtstag herzliche Glückwünsche

Hermann Kley	03.08.1951	60 Jahre	Ehrenmitglied
Detleff Rosner	09.08.1951	60 Jahre	inaktiv
Dorothee Voigt	19.08.1961	50 Jahre	Sopran
Ingrid Watzke	25.08.1941	70 Jahre	inaktiv
Christa Müller-Fehrenbach	08.10.1941	70 Jahre	inaktiv
Hans-Peter Kratzer	18.10.1951	60 Jahre	Fördermitglied

### Wir freuen uns über den Neueintritt von

Horst Linge – Tenor

### Herzlichen Glückwunsch zur Geburt

Nachwuchs im Hause unserer Stimmbildnerin Julia Matt. Am 24. Juni 2011 brachte Julia ein gesundes Mädchen namens Heidi Luna zur Welt. Mutter und Kind sind wohlauf. Bei Redaktionsschluss stand noch nicht fest, ob die Kleine im Alt- oder Sopranbereich schreit. Der gesamte Chor freut sich mit ihr.

**Ilse Ritzmann**, langjähriges Fördermitglied unseres Chores, ist am 1. April kurz nach ihrem 72. Geburtstag gestorben. In einer bewegenden Trauerfeier wurde besonders ihres nie nachlassenden Engagements für Probleme Behinderter und weniger privilegierter Menschen gedacht. Lange Jahre war sie Mitglied des Konstanzer Gemeinderats, wo sie durch ihr Wirken Maßstäbe in Politik und Gesellschaft gesetzt hat. Bürgerschaftliches Engagement war ihr stets ein vorrangiges Anliegen. Auch die kulturellen Aufgaben, die unser Chor wahrnimmt, kann als ein solches Engagement verstanden werden, und nicht zuletzt deshalb hat sie den Sinfonischen Chor durch ihre Fördermitgliedschaft unterstützt. Ihre zupackende und direkte Energie war bewundernswürdig und hat Spuren in der Stadt hinterlassen. Ihrer Familie gilt unsere Anteilnahme. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.




**Dieter Bucher**, früherer Leiter des Hauptamtes Friedrichshafen und bis 2010 Vorsitzender des Philharmonischen Chores Friedrichshafen, ist am 5. April im 73. Lebensjahr verstorben. Wir lernten ihn 2006 anlässlich unserer gemeinsamen Aufführungen des *Requiem*s von Giuseppe Verdi in Friedrichshafen und Konstanz als kooperativen Partner kennen und schätzen. Seiner Familie sprechen wir unser herzliches Beileid aus.





# Der entspannte Mann baut vor, an, um oder aus.

Energiesparen mit LBS-Bausparen. Planbar und zinssicher.

A black and white photograph of a man sitting on a radiator in a room undergoing renovation. The man is smiling and pointing towards the camera. In the background, a construction worker is visible, working on the ceiling. Tools and materials are scattered around the room.

**Renovieren,  
Modernisieren und  
Energiesparen mit  
LBS-Bausparen.**

Sparkassen-Finanzgruppe · [www.LBS-BW.de](http://www.LBS-BW.de)

**Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.**

DIE BLUMENINSEL



IM BODENSEE

# Insel Mainau



JAHRESMOTTO 2011:  
*„Auf Großvaters Gartenbank“*

*Zum Aufblühen  
auf die Blumeninsel!*

*Mainau-Highlights im Internet:  
[www.mainau.de](http://www.mainau.de)*

Die Insel Mainau ist ganzjährig geöffnet. | Mainau GmbH  
Telefon +49 (0) 75 31/303-0 | [info@mainau.de](mailto:info@mainau.de) | [www.mainau.de](http://www.mainau.de)